

Rieser Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Spaltenpreis: Tagesblatt Riess.
Geruch Nr. 20.

Das Rieser Tageblatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Großenhain, des Amtsgerichts, der Anwaltschaft beim Amtsgerichte und des Rates der Stadt Riess, des Finanzamts Riess und des Hauptzollamts Meißen, sowie des Gemeinderates Gröba.

Postfachkonto: Dresden 1593
Giralasse Riess Nr. 52.

Nr. 189.

Mittwoch, 15. August 1923, abends.

76. Jahrg.

Das Rieser Tageblatt erscheint jeden Tag abends 7/8 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, für die Zeit vom 16. bis 31. August 45000.— Mark einschließlich Bringerlohn. Für den Fall des Eintretens von Produktionsveränderungen, Erhöhungen der Löhne und Materialpreise behalten wir uns das Recht der Preisänderung und Nachforderung vor. Anzeigen für die Nummer des Ausgabebetages sind bis 9 Uhr vormittags aufzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Preis für die 33 mm breite, 3 mm hohe Grundchriftzeile (6 Spalten) 2000.— Mark; zeitraubender und tabellarischer Satz 50%, Zuschlag. Feste Tarife. Bewilligter Rabatt erlischt, wenn der Betrag verfallen, durch Abzug eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Konkurs gerät. Zahlungs- und Erfüllungsort: Riess. Wichtige Unterhaltungsbeilage „Erzähler an der Elbe“. — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Verleger oder der Verlegerungsanstalten — hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Rotationsdruck und Verlag: Langer & Winterlich, Riess. Geschäftsstelle: Gortzelstraße 59. Verantwortlich für Redaktionen: L. W. Ferdinand Teichgraber, Riess; für Anzeigen: Wilhelm Dietrich, Riess.

Bekanntmachung.

Die Pflicht zur Zahlung einer sechsfachen Nachtrags-Rücksteuer für das Jahr 1922 (vgl. Bekanntm. v. 10. 8. 23) bezieht sich ebenfalls auf die Mitglieder der röm.-katholischen Kirche. Riess, am 14. August 1923.

Das Rath. Pfarramt.

Der Rat der Stadt Riess, als Stützstelle des Finanzamts.

Eine Notkundsaktion im Bezirk Großenhain.

Die Amtshauptmannschaft ist gestern mit dem Land- und forstwirtschaftlichen Bezirksverband in Verbindung getreten, um über die Verhütung der Lebensmittelknappheit durch eine Verforgung der schwer arbeitenden Bezirksbewohner mit den notwendigen Lebensmitteln hinwegzukommen. Seitens der landwirtschaftlichen Vertreter wurde der Ernährungsnot vollstes Verständnis entgegengebracht und schnell Hilfe zugesichert, obwohl die Belieferung mit Frühkartoffeln auf große Schwierigkeiten stößt. Einmal liegen diese in der verspäteten Ernte, schließlich aber auch darin, daß die Knollen vielfach im unreifen Zustande herausgerissen werden und dadurch die ganze Ernährung stark gefährdet wird.

Trotzdem wurde dem Amtshauptmann die umgehende Anlieferung von einigen Schlachttieren Lieren sowie eines Quantums Frühkartoffeln für die letzten Tage dieser Woche zugesichert. Die Lieferung erfolgt an den Stadtrat in Riess und in Großenhain gegen Vorzahlung und dieser soll die Schlachtungen auf den Schlachthöfen vornehmen lassen und den Verkauf direkt an die arbeitende Bevölkerung bewirken lassen. Die Organisation derselben ist den Behörden in Gemeinschaft mit den Gewerkschaften überlassen, ebenso ist den letzteren anheimgegeben, den Verkauf zu überwachen. Die Notkundsaktion selbst kann aber nur dann ohne Störung und gerecht und korrekt vor sich gehen, wenn die rattenweisen unkontrollierten Anläufe, ebenso die ungeschehliche Begnabung der Nahrungsmittel auf dem Bande, durch welche immer nur ein kleiner Teil in den Besitz von Nahrungsmitteln kommt, streng unterbunden wird. Hierzu kann die Arbeiterschaft, und zwar in ihrem eigenen Interesse, selbst sehr viel beitragen, indem sie durch allgemeine Aufklärung und erforderlichen Falles durch Unterstüßung der behördlichen Maßnahmen eine geordnete Lebensmittelversorgung während der schweren Uebergangszeit fördert. Der Amtshauptmann wird außer den hier angebotenen Maßnahmen der Landesregierung am 15. August 1923 noch persönlich die schlimme Lage der tiefen Bevölkerung vortragen und von dort aus Hilfe zu erwirken versuchen.

Vertikales und Sächsisches.

Riess, den 15. August 1923.

— Zur Stadtrechtsfeier am 25. u. 26. August wird ein Programm gedruckt werden, das ausführliche Angaben über alle Veranstaltungen enthält. Die Einrichtung des Heimatmuseums schreitet lebhaft vorwärts. Die von der Stadt zur Verfügung gestellten Räume bergen eine Fülle von Schätzen, so daß jeder, der an der Einweihung am 25. August, nachm. 4 Uhr, teilnimmt, überrascht sein wird von der Fülle der ausgestellten Gegenstände. Zum Programm gehören die Sternwarte nach einer Begrüßungsansprache durch Herrn Bürgermeister Dr. Scheider Herr Prof. Heinrich den Vortragsort halten. Von den Gesangsvereinen werden bei dieser Veranstaltung der Schubertbund, der Sängerkreis, die Gesangsabteilung der Linke-Postmann-Lauschammer L.-G. und der Gesangsverein Cäcilia mitwirken. Die zahlenmäßig stärkeren Vereine werden das Stadtparkkonzert am Sonntag beitreten. Die Sittenkapelle unter Leitung von Musikdirektor Max Meßing wird bei beiden Veranstaltungen mitwirken.

— „Modernes Theater.“ Auch die zweite Aufführung des „Walzertraum“ brachte den in unserer Stadt beliebt gewordenen Dresdner ein volles Haus. Das ist nicht zu verwundern, wenn man das flotte und sichere Spiel der Künstler beobachtet kann. Unter ihnen befinden sich ganz hervorragende Kräfte, namentlich bei den Damen, die ihre gesangliche Ausbildung in glanzvolle Erscheinung treten lassen. Andererseits ist gerade der nach seiner Aufführung an den Großstadt Bühnen hundertfältige Wiederholungen erlebende „Walzertraum“ auch heute noch große Anziehungskraft aus. Der arbeitende Text und die gern gehörten Straußschen Melodien, die von dem kleinen Orchester gut wiedergegeben wurden, lassen auf einige Stunden den Ernst des Lebens in dem schweren Dasein der Jetztzeit vergessen. Wenn die Direktion auch weiterhin bestrebt ist, nur Gutes zu bieten, dürfte ihr der erwünschte Erfolg nicht ausbleiben.

— Die Sammlung für Unwetterbeschäden. In der weniger gutgestellten Gemeinde Bekwitz sind für Unwetter Beschädigte 5890000 M. gesammelt worden.

— Eigenmächtige Eingriffe in die Marxinerzeugung. In Nr. 188 des „Glauchauer Tageblattes“ vom 8. d. M. ist das Schreiben einer Rürnberger Maxarinerfabrik an einen ungenannten Beamten im

Heutiger Dollarkurs (amtlich): 2706750 Mk.

Fernsprechmeldung, ohne Gewähr.

Ausgabe wiedergegeben, das sich mit angelegten Zwangsverkäufen von Margarine in einigen sächsischen Städten befaßt und dem Blatte von besonderer Seite zur Verfügung gestellt worden ist. In dem Schreiben heißt es, daß das Lager der Fabrik in Limbach nach Mitteilung ihres Vertreters auf Anordnung der sächsischen Regierung selbst unter Preiszwangslauf verkauft worden sei. Die Nachrichtenstelle der Staatskanzlei schreibt dazu: Die sächsische Regierung habe weder eine solche Anordnung getroffen, noch in irgend einer Form ihr Einverständnis mit dem Zwangsverkauf erklärt. Sie habe vielmehr von diesem erst nachträglich Kenntnis erhalten. Noch bevor das geschah, habe das Wirtschaftsministerium auf Grund der Mitteilungen, daß von Volksbehörden Margarine, die in Konfignation lagerte, beschlagnahmt worden sei, die Polizei- behörden durch die Kommunalverbände auf das Unzulässige und Schädliche eines solchen Vorgehens hinweisen lassen. Es habe diesen Hinweis durch ein neues Rundschreiben an die Kommunalverbände nach einigen Tagen wiederholt und habe ferner in der Presse über die der Margarineversorgung zugrunde liegenden besonderen Verhältnisse Aufklärung gegeben. Das Wirtschaftsministerium nimmt den vorliegenden Fall erneut zum Anlaß, vor eigenmächtigen Eingriffen in die Fettstofflieferung zu warnen. Ein solches Vorgehen wird nur die Zurückziehung der vom Auslande im Wege des Konfignationsverfahrens beschafften Verkaufslager überhaupt zur Folge haben und gefährdet damit die Fettversorgung der Bevölkerung aufs äußerste.

— Die Kräfte der Erwerbslosenunterstützung. Der Reichsarbeitsminister hat mit Ermächtigung des Reichsrates die Höchstätze der Erwerbslosenunterstützung mit Geltung vom 8. ds. Mts. an erhöht. Danach bestehen täglich je nach der Altersklasse männliche Personen über 21 Jahre, sofern sie nicht im Haushalt eines anderen leben, bis zu 225 000 M., 210 000 M., 195 000 M., 180 000 M., männliche Personen über 21 Jahre, sofern sie im Haushalt eines anderen leben, bis zu 185 000 M., 175 000 M., 165 000 M., 155 000 M., männliche Personen unter 21 Jahren bis zu 135 000 M., 125 000 M., 115 000 M., 105 000 M., weibliche Personen über 21 Jahre, sofern sie nicht im Haushalt eines anderen leben, bis zu 185 000 M., 175 000 M., 165 000 M., 155 000 M., weibliche Personen über 21 Jahre, sofern sie im Haushalt eines anderen leben, erhalten bis zu 150 000 M., 140 000 M., 130 000 M., 120 000 M., weibliche Personen unter 21 Jahren erhalten täglich bis zu 105 000 M., 100 000 M., 95 000 M., 90 000 M. Als Familienzuschläge werden täglich gezahlt für den Ehegatten bis zu 80 000 M., 75 000 M., 70 000 M., 65 000 M., für die Kinder und sonstige unterstützungsberechtigte Angehörige täglich bis zu 85 000 M., 80 000 M., 75 000 M., 70 000 M. Für die Zukunft sollen die Unterstützungen vom Reichsarbeitsminister bis auf weiteres wöchentlich vom Mittwoch bis Dienstag nach der zuletzt veröffentlichten amtlichen Indexzahl festgelegt werden.

— Dr. Feigener und die Berliner Kabinettsbildung. Wie der Teilmontag-Zeitungsdienst zuverlässig aus Berlin erfährt, wurden während der Fraktionsbildung der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion schwere Bedenken gegen die Wiederernennung Dr. Feigers als Reichswehrminister laut. Anlaß dazu gaben die scharfen Angriffe, die der sächsische Ministerpräsident Dr. Feigener gegen Reichswehrminister Dr. Götter richtete. Diesem Widerstande Dr. Feigers gegen die Wiederwahl Dr. Götters zum Reichswehrminister lag zum Hauptteil mit der Vorfall zu Grunde, der sich anlässlich der Verfassungsfest im Dresdner Opernhaus abspielte. Es hatten die geladenen Vertreter der in Dresden garnisonierenden Reichswehrruppen ihre Karten wieder zur Verfügung gestellt mit der Begründung, daß die Reichswehrruppen Dresdens eine eigene Verfassungsfest abhielten. Da General Müller bei diesem Vorgehen durch den Reichswehrminister Götter gebötet wurde, glaubte Dr. Feigener mit Erfolg gegen diesen operieren zu können.

— Tarifvertrag für die Zigarrenindustrie. Dem Gewerkschaftsbund der Angehörten (GdA.) wird mitgeteilt, daß der Nachtrag vom 24. Juli 1923 mit Wirkung vom 1. Juli ab allgemein verbindlich erklärt worden ist.

— Rotgeld, Schecks und Guthabe. Zur Behebung des Bargeldmangels sind von der Industrie und den Banken Guthabe, Rotgeld oder Schecks in großer Zahl ausgegeben worden, durch die eine Zahlung der Löhne und Gehälter überhaupt möglich wird. Die Geschäftswelt wird erlöst, alle diese privaten Geldbesitzungen, für die vollkommene Deckung vorhanden ist, nun nicht sofort an den Zahlstellen vorzuschießen, um Bargeld dafür zu erlangen, sondern für einige Zeit wiederum an Geldes statt in Zahlung zu geben. Erst wenn die Reichsbank durch die Notenpresse instand gesetzt ist, den Ansprüchen an den Bargeldbedarf gerecht zu werden, verlieren diese privaten Zahlungsmittel wieder ihren Zweck und werden anstandslos eingelöst werden.

— Ruchloser Angriff auf einen Elb-Dampfer. Dem Teilmontag-Zeitungsdienst wird geschrieben: Fuhr da am 9. August abends gegen 9 Uhr ein Dampfer durch Borna, der die Teilnehmer der Bundes-

tagung ehemaliger Militärmusiker von einem Ausflug nach Dresden zurückbrachte. Zu Ehren der auswärtigen Delegierten wurden die Böden in der bei solchen Gelegenheiten üblichen Weise bengalisch beleuchtet und in Borna auch ein Feuerwerk abgebrannt. Auf die Böden machte das einen erhebenden Eindruck. Mitten in die Kräfte der Bewunderung ertönte plötzlich aus der Menschenmenge am Ufer und auf der Brücke rohe Beschimpfungen: „Gefahren solle man Euch Dunde! — Nieder mit den Faschisten! — Gebt das Geld uns, da wir erwerbslos sind! — Gende Frauen! — Alles die bekannten Parolen aus der kommunistischen Subelliche. Seinen Höhepunkt aber fand dieser hysterische Angriff der Kommunisten in dem Augenblick, als der Dampfer unter der Lohrer Brücke hindurchfuhr: Ein bühnenheller Schein warf einen hellen Schein auf den Dampfer herunter auf das vollbesetzte Schiff. Der Stern fiel aber zum Glück nicht in die Menschenmenge, sondern auf das Heck des Schiffes. Ein Schritt weiter und es wären Menschenleben vernichtet worden. Beamte des Schiffes erklärten, das sei dort so üblich. Das läme bei fast jedem Vergnügungsdampfer vor. Es hieße längst nicht mehr auf, daß die Polizei dagegen machtlos sei. Das aber war noch nicht alles: Kabfahrer legten sich nach Dresden in Bewegung und aus ihren Hurufen war zu erkennen, daß sie beabsichtigten, die Dresdner Kabfahrer, die abends nach dem Ufermarkt usw. zieren, mobil zu machen und die Dampferinsassen entsprechend zu empfangen. Auf dem Schiff bemächtigte sich der Menge eine panische Erregung. Es wurden alle Maßnahmen getroffen, um die Angriffe der Bomben zu parieren. Mit abgeblendeten Lichtern und ohne Musik fuhr der Dampfer gegen 11 Uhr in Dresden ein, wo sich erfreulicher Weise herausstellte, daß die Kabfahrer entweder bei ihren Dresdner Freunden mit ihrem Plane keine Gegenliebe gefunden oder unterweges das Anstehen aufgegeben hatten. Möglicherweise hatte man den Patronen auch inzwischen klar gemacht, daß die Insassen des Schiffes alles andere als dem Faschisten, sondern zum größten Teile Sozialisten waren, Angehörige des republikanischen Bundes der ehemaligen Militärmusiker, die vom früheren Heere nur noch den Namen, aber nichts mehr von seiner Geltung haben. Man hätte also eine blutige Kettelerei gegen Leute begonnen, die bei allen Arbeiterfestlichkeiten, bei allen republikanischen Veranstaltungen sich brinane umsonst in den Dienst der guten Sache stellen, und keine Gelegenheit vorbeist gehen lassen, der Arbeiterbewegung nützlich zu sein. Es war also möglich, daß man beschämt die Kettelerei unterließ. Die Beschimpfungen aber und der Steinwurf waren nicht wieder gut zu machen.

— Ueberfluß an Gurken in Böhmen. Die Prager Märkte sind, wie das „C. Z.“ meldet, mit Gurken förmlich überflutet. Infolgedessen sind auch die Preise der Gurken bedeutend gefallen und Salatgurken, die erst jüngst mit 1,80 Kronen das Stück geholt wurden, werden jetzt mit 50 bis 70 Heller das Stück verkauft. Die Gurken an Gurken sind nun so groß, daß die Händler sie kaum an den Mann bringen können.

— Sächsische Bekattungsversicherung für Sachsen. Die Höchstsumme für Versicherungen ist nunmehr auf 1 Million festgelegt worden; sollte die Geldentwertung weiter fortschreiten, so würde dem natürlichen Rechnung getragen. Der Antrag der Bekattungsversicherung ist das Gericht zu Oben gekommen, es sei beabsichtigt, die Sächsische Bekattungsversicherung für Sachsen wieder einzustellen. Es wird hierdurch erklärt, daß daran niemals gedacht wird, sondern es ist festzustellen, daß diese soziale Tat des Volkstirchlichen Landesbundes für Sachsen immer weiteren Umfang innerhalb der Landeskirche findet.

— Die 22-jährige Albert Kühne war in Pomßen im nördlichen Grundstück an der elektrisch betriebenen Kreisstraße beschäftigt. Nach getaner Arbeit wollte er die nötigen Schutzvorrichtungen in Ordnung bringen. Ein plötzlich eintretender Kurzschluß tötete den jungen Mann auf der Stelle.

— Erneut bei Meißen. Einer furchtbaren Tragödie ist in den Abendstunden des Montag der Fabrikdirektor Wunderlich von der hiesigen Steingutfabrik am Oker gefallen. Herr Fabrikdirektor Wunderlich wurde in der 8. Stunde das Opfer eines Nordverluches. Als Leiter kommt ein aus eigener Schuld entlassener Anstaltler namens Weizsäcker in Frage, der nach der Tat verflucht, Dand an sich selbst zu legen. Herr Fabrikdirektor Wunderlich war an seiner Behandlung aufgelaunert worden und als er das Haus verlassen wollte, trat ihm ein etwa 50-jähriger Mann entgegen und feuerte mehrere Schüsse auf ihn ab, die ihn in den Unterleib und in die Leber drangen, zwei davon durchschlugen die Lungen. Wunderlich wurde sofort in das hiesige Krankenhaus gebracht, wo sofort eine Operation vorgenommen wurde. Die Angeln konnten entfernt werden. Der Zustand der Bedauernswerten ist leicht, man hofft, ihn am Leben erhalten zu können. Der Attentäter wurde in das Stadtkrankenhaus eingeliefert. Er hatte sich bei seinem Selbstmordversuch eine schwere Verletzung zugefügt, er befindet sich aber juristisch außer Lebensgefahr.

— Dresden. In der Sonntagnacht trafen zwei Beamte des Gendarmereipostens in Vorstadt Rähnitz in der Nähe der Bismarckschule mit zwei Kartoffelböden zusammen, die schwergefüllte Säcke abtransportierten. Einer der Spitzhunden rüchete. Er wurde verfolgt und konnte durch mehrere Schrotkugeln zum Stehen gebrannt werden. Dieser Kartoffel-